

Schiffahrtsschule ausländische Ausbildungsmöglichkeiten als Alternative zur Verfügung stehen.

Präsident: Der Interpellant ist von der Antwort des Bundesrates befriedigt.

88.750

Interpellation Hildbrand Varroatose-Bekämpfung Lutte contre la varroase

Wortlaut der Interpellation vom 5. Oktober 1988

In den letzten Monaten hat die starke Zunahme der Bienen-seuche (Varroatose) vor allem die Imker-, Landwirtschafts- und Forschungskreise aufgeschreckt. Die zirka 25 000 Imker und mit ihnen die gesamte Landwirtschaft haben gemäss Schätzungen der Fachleute in den letzten Jahren Schäden in der Höhe von über 24 000 000 Franken erlitten. Der Imker hat gemäss statistischen Angaben bei einem total ausfallenden Bienenvolk einen Verlust von zirka 250 Franken zu tragen. Bei den zirka 23 300 in der Schweiz an dieser Krankheit befallenen Bienenvölkern und der Annahme eines 25 prozentigen Totalausfalls ergibt dies einen geschätzten Verlust von zirka 14 000 000 Franken.

Immer noch häufen sich bei den Kantonstierärzten die Meldungen von neu befallenen Gebieten und die Ausscheidungen von Varroato-Schutzzonen. Die Imker, zum grossen Teil Amateur-Imker, sind durch die vorgesehenen Massnahmen und die Tierseuchenverordnung des Bundes in ihrer Aktivität und in ihrem Aktionsradius eingeschränkt. Das Eidgenössische Forschungsamt, Sektion Bienen, ist sich der ernsthaften Gefahr und deren Ausweitung bewusst. Derzeit werden zwar in verschiedenen Ländern chemische und biologische Bekämpfungsmethoden propagiert. Von den Fachleuten werden diese kritisch beurteilt und in Frage gestellt, da vor allem bei den chemischen Präparaten mit Rückständen im Honig zu rechnen ist.

Die explosionsartige Ausweitung mit den bereits nachweisbaren Schäden zwingt zu raschem Handeln und zur Entwicklung von wirkungsvollen Anti-Varroato-Strategien.

Ist der Bundesrat bereit:

1. die eingesetzten chemischen Präparate einer Tauglichkeitsprüfung zu unterziehen?
2. offenzulegen, inwieweit die Rückstände im Honig schädlich sind und ob dieser noch dem Lebensmittelgesetz und den einschlägigen Verordnungen entspricht?
3. die Forschung im Kampf gegen die Varroa-Milben zu intensivieren und die Informations-Kampagne auszuweiten?
4. für das Budget 1989 und die folgenden Jahre genügend Mittel zur Verfügung zu stellen, damit durch intensive Forschung eine rasche Gegenwirkung erzielt werden kann?
5. zu prüfen, ob stark geschädigte Imker für den massgeblichen Ernteausfall und vor allem für den Wiederaufbau der Bienenvölker entschädigt werden können?

Texte de l'interpellation du 5 octobre 1988

La recrudescence prononcée de l'épizootie des abeilles (varroase) enregistrée ces derniers mois a vivement inquiété les milieux de l'apiculture, de l'agriculture et de la recherche. Les quelque 25 000 apiculteurs, et avec eux l'ensemble de l'agriculture, ont subi ces dernières années un préjudice d'un montant total de plus de 24 000 000 de francs, selon les estimations des spécialistes. Les statistiques indiquent que pour chaque ruche disparue, l'agriculteur enregistre une perte de 250 francs environ. Si l'on admet que des 23 300 ruches touchées par cette maladie en Suisse, 25 pour cent sont irrémédiable-

ment condamnées, le préjudice total peut être estimé à 14 000 000 de francs.

Les vétérinaires cantonaux sont avisés sans cesse de nouvelles régions touchées et de la contamination de zones jusqu'alors protégées du varroa. Les apiculteurs, amateurs pour la plupart, voient leur activité et leur champ d'action limités par les mesures prévues et l'ordonnance fédérale sur les épizooties. La section apicole de la station de recherches de Liebefeld est consciente de ce danger et de son aggravation. Différents pays préconisent actuellement des méthodes chimiques et biologiques de lutte contre l'épizootie critiquées par les experts: on ne peut exclure en effet des résidus de ces produits dans le miel, surtout pour ce qui est des préparations chimiques.

La propagation explosive de la maladie et l'ampleur des dégâts constatés obligent à prendre rapidement des mesures et à développer une stratégie efficace de lutte contre le varroa. Le Conseil fédéral est-il prêt:

1. à soumettre les préparations chimiques employées à un test d'aptitude?
2. à informer sur le danger présenté par les résidus de ces produits dans le miel et sur la conformité de ce dernier aux dispositions des lois et ordonnances sur les denrées alimentaires?
3. à développer la recherche en matière de lutte contre le varroa et à intensifier la campagne d'information?
4. à débloquer, sur les budgets de 1989 et des années suivantes, des crédits suffisants au lancement d'une contre-offensive rapide par intensification de la recherche?
5. à examiner la possibilité de dédommager les apiculteurs de leurs importantes pertes sur récoltes, et surtout de les aider à reconstituer leurs ruches?

Mitunterzeichner – Cosignataires: Keine – Aucun

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Der Urheber verzichtet auf eine Begründung und wünscht eine schriftliche Antwort.

Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates

vom 23. November 1988

Rapport écrit du Conseil fédéral du 23 novembre 1988

Die einzelnen Fragen der Interpellation können wie folgt beantwortet werden:

1. Präparate zur Bekämpfung von Bienenkrankheiten dürfen – wie alle anderen Tierheilmittel – erst in den Verkehr gebracht werden, wenn sie von der Interkantonalen Kontrollstelle für Heilmittel registriert wurden. Mittel, die gegen staatlich bekämpfte Tierseuchen – dazu zählt auch die Varroatose – eingesetzt werden, müssen nach Artikel 24 der Tierseuchenverordnung vom 15. Dezember 1967 zusätzlich vom Bundesamt für Veterinärwesen bewilligt werden. Die Zulassung wird nur solchen Mitteln erteilt, deren Wirkung wissenschaftlich begründet ist. Zurzeit sind vier Präparate zur Bekämpfung der Varroatose zugelassen.

2. Das Bundesamt für Gesundheitswesen hat für drei dieser vier Präparate Grenzwerte für Rückstände im Honig festgelegt:

Apitol – 0,5 mg pro kg Honig; Perizin – 0,05 mg pro kg Honig; Folbex VA – 0,2 mg pro kg Honig.

Für Ameisensäure, das vierte zugelassene Präparat gegen Varroatose, wurde kein Grenzwert festgelegt, da dieser Stoff natürlicherweise und in Mengen bis zu 700 mg pro kg im Honig vorkommen kann. Die Erhöhung der Rückstände nach sachgemässer Behandlung mit Ameisensäure macht einen geringen, für die menschliche Gesundheit nicht relevanten Anteil des natürlichen Vorkommens dieses Stoffes im Honig aus. Bei vorschriftsgemässer Anwendung ist gewährleistet, dass die Grenzwerte nicht überschritten werden. Untersuchungen, z. B. im kantonalen Laboratorium von Bern (1987) haben gezeigt, dass die Wirkstoffe der zugelassenen Akarizide (d. h. Milbenbekämpfungsmittel) im Honig nur in äusserst geringen Spuren vorkommen.

3. Die Sektion Bienen der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Milchwirtschaft in Liebefeld erforscht die Varroatose seit fünf Jahren intensiv. Sie informiert in zahlreichen Kursen,

Versammlungen und in Fachzeitschriften die Imkerschaft über Wesen und Bekämpfung der Varroatose. Eine Informationslücke besteht nicht.

Die Sektion Bienen setzt sich für eine integrierte biologische Bekämpfung der Varroatose ein. Die Forschungsarbeiten in diesem Bereich sollen in den kommenden zwei Jahren zu einer Optimierung der Bekämpfung führen. Zwei Wissenschaftler werden ausschliesslich mit dieser Aufgabe beschäftigt.

4. Die Mittel für eine intensive Forschung im Bereich der Varroatose-Bekämpfung sind im Budget 1989 enthalten. Zudem haben die schweizerischen Bienenzüchtervereine der Forschungsanstalt für Milchwirtschaft einen Forschungsbeitrag in Aussicht gestellt.

5. Gesetzliche Grundlagen für die Ausrichtung von Entschädigungen fehlen. Die Schäden, welche die Varroatose für Imker und Landwirtschaft anrichtet, dürfen nicht überbewertet werden. Ein Betrag von 24 Millionen Franken, wie er in der Presse genannt wurde, muss als überhöht bezeichnet werden. Imker, die im Rahmen des integrierten Bekämpfungsprogramms jährlich 30 bis 50 Prozent ihrer Völker durch eigene Aufzucht erneuern, erleiden kaum Völkerverluste. In der Landwirtschaft sind dank der sehr hohen Bienendichte in der Schweiz kaum Ertragseinbussen durch mangelnde Bestäubung zu befürchten. Es ist nicht zu erwarten, dass die Varroatose in nächster Zeit getilgt werden kann. Die Imker müssen sich damit abfinden, dass die Bienen von einem Parasiten befallen werden. Die konsequente Durchführung biologischer Bekämpfungsmassnahmen, nötigenfalls ergänzt durch gezielten Einsatz chemischer Mittel, erlaubt aber eine Reduktion der Schäden auf ein wirtschaftlich tragbares Minimum.

Präsident: Der Interpellant ist von der Antwort des Bundesrates teilweise befriedigt.

88.768

Interpellation Zwygart Stickstoffbelastung von Luft, Boden und Wasser Pollutions dues à l'azote

Wortlaut der Interpellation vom 6. Oktober 1988

1. Seit den fünfziger Jahren nehmen die Stickstoffemissionen in Form von Stickoxyden (NO_x aus Verbrennungsprozessen (Verkehr, Industrie usw.) und von Ammoniak (NH_3) aus der Landwirtschaft laufend zu. Währenddem dank den Arbeiten des Bundesamtes für Umweltschutz die Werte für NO_x recht gut bekannt sind, scheinen die Kenntnisse über die Emissionen von Stoffen wie NH_3 und Lachgas (N_2O) aus der Landwirtschaft noch wesentlich ungeklärt.

Deshalb bitte ich den Bundesrat um Stellungnahme zu den folgenden Fragen:

– Wie beurteilt der Bundesrat das Ausmass der von der Landwirtschaft ausgehenden Luftbelastung durch Stickstoffverbindungen?

– Genügen die vorhandenen Kenntnisse, um Massnahmen und Empfehlungen zur Begrenzung der Emissionen in der Landwirtschaft einzuleiten, oder bedürfte es noch weiterer Abklärungen?

– Ist der Bundesrat bereit, die Beantwortung von offenen Fragen mit entsprechenden Untersuchungen an die Hand zu nehmen, und wer wird dafür vorgesehen?

– Wie beurteilt der Bundesrat die praktischen Möglichkeiten im Blick auf den 6. Landwirtschaftsbericht, in welchem der Umweltschutz als eines der agrarpolitischen Oberziele formuliert ist, die praktischen Möglichkeiten zur Verminderung der umweltbelastenden Verflüchtigung von Stickstoffgasen im Bereich der Nutztierhaltung und der Düngung?

2. Die ökologischen und volkswirtschaftlichen Folgen durch den hohen Stickstoffeinsatz in der Landwirtschaft, durch die Verflüchtigung problematischer Stickstoffgase in die Atmosphäre und den steigenden und unkontrollierten Eintrag von Stickstoffverbindungen aus der Luft in Vegetation, Böden und Oekosysteme zeigen sich immer deutlicher. N_2O ist am Abbau der schützenden Ozonschicht und am Treibhauseffekt mitbeteiligt. NO_x und NH_3 und ihre Folgeprodukte beschleunigen die Bodenversauerung. Trinkwasser enthält zuviel Nitrat. Wälder werden mit Stickstoff überdüngt, durch das so erzeugte Ungleichgewicht im Nährstoffangebot geschwächt und anfälliger auf Schädlinge. Die Artenvielfalt von natürlichen Oekosystemen verarmt. Während man beim Düngemiteleinsetz in der Landwirtschaft vor allem in bezug auf den Kunstdünger gezielt vorgehen kann und in absehbarer Zeit eine Wirkung erzielt, ist es gemäss Luftreinhaltekonzept mittelfristig nicht möglich, die Emissionen von NO_x im notwendigen Mass zu reduzieren. Gemäss der Nitratkommission von 1985 sowie neueren in- und ausländischen Stickstoffbilanzen wird aus der Luft mehr Stickstoff eingetragen, als in Form von Nitrat ausgewaschen wird.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

– Wie beurteilt der Bundesrat die ökologischen Auswirkungen der Verflüchtigung von Stickstoffverbindungen?

– Wie werden die sich daraus ergebenden volkswirtschaftlichen Folgen beurteilt?

– In welcher Art gedenkt er dem Verursacherprinzip Rechnung zu tragen?

– Ist der Bundesrat bereit, bei auftretenden Kostenfolgen, die durch übermässige Stickstoffeinträge verursacht werden (z. B. für die Sanierung von Trinkwasseranlagen), Verursacherbeiträge von den bekannten Hauptschädigern ins Auge zu fassen?

Texte de l'interpellation du 6 octobre 1988

1. Depuis les années cinquante, les émissions d'azote ne font qu'augmenter; elles prennent soit la forme d'oxydes d'azote (NO_x) lorsqu'elles résultent de processus de combustion (trafic motorisé, industrie, etc.), soit celle de l'ammoniac (NH_3) lorsqu'elles sont produites par l'agriculture. Or si l'on connaît relativement bien les valeurs en NO_x grâce aux travaux de l'Office fédéral de la protection de l'environnement, on dispose de connaissances insuffisantes quant aux émissions de substances telles que le NH_3 et le gaz hilarant (N_2O) produites par l'agriculture.

C'est la raison pour laquelle j'invite le Conseil fédéral à répondre aux questions suivantes:

– Quelle est à son avis l'étendue de la pollution atmosphérique due aux composés azotés utilisés en agriculture?

– Les connaissances acquises permettent-elles de prendre des mesures et d'émettre des recommandations afin de limiter les émissions imputables à l'agriculture, ou faudrait-il recueillir des informations supplémentaires?

– Le Conseil fédéral est-il disposé à faire réaliser les études nécessaires pour répondre aux questions en suspens et qui s'en chargera?

– De quelles possibilités dispose-t-on pratiquement, à son avis, au vu du 6e Rapport sur l'agriculture qui place la protection de l'environnement dans ses priorités en matière de politique agricole, lorsqu'il s'agit de réduire la volatilisation de gaz azotés polluants provenant de l'engraissement des terres et de l'élevage du bétail?

2. On constate de plus en plus clairement les conséquences écologiques et économiques de la forte quantité d'azote utilisé en agriculture, de la volatilisation de gaz azotés difficilement dégradables dans l'atmosphère, ainsi que de l'apparition croissante et incontrôlée de composés azotés provenant de l'air, dans la végétation, les sols et les écosystèmes. Or le N_2O nuit à la couche d'ozone et contribue à l'effet de serre, tandis que le NO_x , le NH_3 et leurs dérivés accélèrent l'acidification des sols. L'eau potable contient trop de nitrates; les forêts, quant à elles, souffrent du déversement excessif d'azote, et le déséquilibre qui en résulte réduit la production de nutriments

Interpellation Hildbrand Varroatose-Bekämpfung

Interpellation Hildbrand Lutte contre la varroase

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1989
Année	
Anno	
Band	IV
Volume	
Volume	
Session	Herbstsession
Session	Session d'automne
Sessione	Sessione autunnale
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	16
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	88.750
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	06.10.1989 - 08:00
Date	
Data	
Seite	1767-1768
Page	
Pagina	
Ref. No	20 017 848

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.